

# Oesterreich über Alles,

## wenn es nur will!

von

Dr. Engelbert Selinger.



Oesterreich über Alles, wenn es nur will. Und der constitutionelle Kaiser von Oesterreich will! Der Kaiser will ein großes, einiges, wohlgegliedertes Oesterreich, will einen mächtigen, blühenden Musterstaat, in dessen Gauen verbrüderete Nationen ein ruhmvolles, eintrachtfrohes Leben vollbringen.

Der Kaiser will! Mit einem einzigen Worte zerschmetterte er die dunklen Mauern, die vor dem Strahlenglanze der Wahrheit gestanden! Er will ihn beleuchtet sehen und will ihn wandeln den herrlichen Weg, der zum Glücke seiner geliebten Völker, zu unverwelklichen Kränzen in den Hallen der Weltgeschichte führt.

Der Kaiser will! — Mit einem einzigen Worte errichtete er dem Rechte einen felsigen Wall, setzte er der Willkür einen riesigen Damm! Mit einem einzigen Worte bewaffnete er seine kräftigen Jünglinge und seine starken Mannen! Er bewaffnete sie zum Schirme des heiligen Rechts, zur Wahrung der Ordnung und Sicherheit, zur Festigung des Friedens und für die Stunde der Gefahr zur Vertheidigung des schönen, heißgeliebten Vaterlandes.

Der Kaiser will! — Mit einem einzigen Worte verhieß er einen Bau, der auf einer festeren Grundlage ruhen soll, als auf der Massenhaftigkeit der Bajonette und auf der ausschließlichen Weisheit der Kanzleien. Er verhieß einen Bau, an dessen Ausführung Männer aus den verschiedensten Classen der Bevölkerung beitragen sollen, Männer von Geist, Erfahrung, Charaktertüchtigkeit und Vaterlandsliebe.

Der Kaiser will seine Völkerfamilie frei, groß und gewaltig. Darum gewährte er Pressfreiheit, Nationalgarde, Constitution diese heiligen Palladien der goldenen Freiheit und der dauerhaften Wohlfahrt der Völker.

Großartig ist das Geschenk — das edle für Völkerwohl schlagende Herz des kaiserlichen Gebers bürgt für die Großartigkeit der Erfüllung!

Oesterreich über Alles, wenn es nur will. Und der constitutionelle Kaiser von Oesterreich will. Aber auch wir, theure, geliebte Mitbürger! müssen wollen, müssen aufrichtig, mit Ernst und Beharrlichkeit wollen. Nur in thatkräftiger Verbindung mit unserem Kaiser können wir glücklich sein in der Lösung der großen, weltgeschichtlichen Aufgabe.

Die flammende Begeisterung, die wir Alle gefühlt, als das erhabene Wort des Monarchen zum Verkünder einer neuen Zeit, zum Herold eines neuen Geistes geworden; die flammende Begeisterung jenes unvergeßlichen Augenblicks möge nachwirken und als still erwarrendes Feuer fortglühen durch alle unsere Tage!

Fest und unerschütterlich sei die Treue womit wir an unserem hochverehrten Herrscherhause hängen. Fest und unerschütterlich in guten und schlimmen Zeiten, in ruhigen und aufgeregten Zuständen.

Das Band der Liebe umschlinge die Herzen von uns Allen. Das Band der Liebe umschlinge uns, wie verschieden auch die Ueberzeugungen sein mögen, die wir über religiöse Dinge in unserem Innern tragen!

Die Ehre und der Ruhm unseres Vaterlandes sei unser Streben und unser Ziel.

Der Rathgeber der Krone vergesse nie die Heiligkeit seines Berufes und ohne Selbstsucht trage er Bausteine herbei, zu dem hohen Werke allseitiger Entwicklung der Bewohner unseres schönen Kaiserstaates.

Der Priester verkünde das Wort der Liebe, und zeige durch nachahmungswürdige Thaten die Erhabenheit und Göttlichkeit der Liebe, wenn sie im Wandel des Menschen eine Wahrheit geworden.

Der Adelige liefere Vorbilder geistiger Größe, feiner Sitte, ritterlichen Sinnes, treuer, uneigennütziger Liebe zu Fürst und Vaterland.

Der Schriftsteller trage heilige Scheu vor der Macht des Wortes. Nie stelle er das gewaltige Wort unter die Dienstbarkeit des Frevels, der Aufwiegelei, der niedrigen Schmähsucht oder boshafter Verleumdung. Heilig sei ihm die Religion; heilig seien ihm die wahren Interessen des Staates, heilig sei ihm Gesittung und Ehre; heilig das Recht und die Wahrheit!

Der Krieger, der Beamte wahre und vertheidige die Rechte der Krone: habe aber auch Achtung vor den Rechten des Volkes.

Der Bürger fühle sich als edle Stütze, der Landmann als unentbehrlicher Bestandtheil des Staates. Jeder wirke in seinem Kreise durch Thatkraft, Biederkeit und Gemein Sinn für das Wohl der Gesamtheit.

Ueberhaupt sei der Mann, in welcher Lebenssphäre er auch immer seine Kräfte verwenden mag, nicht bloß ein tüchtiger Mann seines Berufes, er sei auch ein wackerer Staatsbürger, und sei es mit kräftiger, voller Seele.

Der Jüngling verachte das Gemeine, bereichere seinen Geist, stärke sein Gemüth und ringe nach Vervollkommnung unter dem Einflusse erhabener Ideen.

Die Frau suche in verschönernder Bestellung des geordneten Hauswesens; — die Mutter in liebevoller Pflege und patriotischer Erziehung ihrer Kinder die süßeste Befriedigung.

Das Mädchen strebe nach jener Bildung, die es für seinen edlen Beruf in der Zukunft bedarf, und schenke sein Herz keinem Manne, der nicht der Begeisterung fähig ist für Gott und Vaterland und die höchsten Güter des Daseins.

Wir Alle — Alle müssen in unseren Kreisen leben und handeln, wie es die Würde der Menschheit und die Ehre des österreichischen Staates erheischt.

Leben und handeln wir so, dann ist der Kaiser mit uns, und wir sind mit dem Kaiser. Dann wird das Wort erfüllt, das einer der edelsten aus Habsburgs edeln Cäsarengeschlechter schon vor Jahrhunderten ausgesprochen; das schöne, erhebende Wort:

**Oesterreich über Alles, wenn es nur will!**